

Modulbeschreibung: Modul 07 Pflege einer PERSON in der Geriatrie

Bereich : *Gesundheit*

Studiengang : *Pflege*

1. Titel des Modules	2025-2026
Code : S.SI.353.1006.F.22	Art des Ausbildung : ☒ Bachelor ☐ Master ☐ MAS ☐ DAS ☐ CAS ☐ Autres : ...
Niveau : ☒ Basismodul ☐ Vertiefungsmodul ☐ Fortgeschrittenes Modul ☐ Fachmodul ☐ Andere : ...	Merkmale : ☒ Wenn der/die Studierende ein für die Erlangung des entsprechenden Ausbildungsprofils obligatorisches Modul definitiv nicht bestanden hat, wird er/sie vom Studiengang und sogar vom Fachbereich ausgeschlossen, sofern das Studiengangsreglement dies gemäss Art. 25 des Reglements für die Grundausbildung (Bachelor- und Masterstudiengänge) an der HES-SO vorsieht
Typ : ☒ Hauptmodul ☐ Mit Hauptmodul verbundenes Modul ☐ Fakultatives Modul oder Zusatzmodul ☐ Andere : ...	Organisation : ☒ 1 Semester ☐ 2 Semester ☒ Frühlingssemester ☐ Herbstsemester ☐ Andere : ...

2. Organisation
5 ECTS-Credits
Hauptunterrichtssprache : ☐ Französisch ☐ Italienisch ☐ Deutsch ☐ Englisch ☒ Andere : Zweisprachig Französisch-Deutsch

3. Voraussetzungen
☐ Modul bestanden ☐ Modul absolviert ☒ Keine Voraussetzungen ☐ Andere : ...

4. Angestrebte Kompetenzen
In der Rolle als Expertin/Experte (Anfänger/in) An der Planung, Durchführung und Evaluation von Pflegeleistungen mit der PERSON mitwirken und dabei die Sicherheit der Pflege gewährleisten und die Pflegeanweisungen in verschiedenen Kontexten befolgen. • Eine systematische und sorgfältige klinische Beurteilung des physischen und mentalen Zustands der Person durchführen (Ab4) • Die professionelle präventive, therapeutische, rehabilitative und palliative Pflege und die pflegerische Überwachung auf das eigene Urteilsvermögen und das Clinical Reasoning abstützen (Ab1 und Ab4)

- Die je nach Situation geeignete pflegerische Überwachung festlegen (Ab1)
- Pflegeprozesse und -ergebnisse systematisch evaluieren (Ab1)

Eine vertrauensvolle und respektvolle Beziehung zu den gepflegten Personen aufbauen, um deren Gesundheit und Lebensqualität zu verbessern.

- Eine empathische, wohlwollende und nicht wertende Haltung einnehmen (Ab6)
- Eine Vertrauensbeziehung zu Patient/innen, Klient/innen und Angehörigen aufbauen (Ab6)
- Die Würde der Personen und die ethischen Prinzipien des Berufs respektieren (Ab1 und Ab3)
- Die Autonomie, die Entscheidungen und Präferenzen der Personen respektieren (Ab1 und Ab3)
- Die Personen in ihrem Selbstmanagement im Umgang mit der Krankheit und Behandlung unterstützen (Ab3)

In der Rolle als Kommunikator/in (Anfänger/in)

Die mündliche und schriftliche Kommunikation der PERSON, den Angehörigen und den Fachpersonen anpassen und in stabilen Pflegesituationen relevante und klare Informationen übermitteln.

- Patient/innen und Klient/innen als Partner/innen betrachten (Bb1)
- Die Kommunikation der Situation der Patient/innen bzw. Klient/innen anpassen (Bb4)

Rolle als Teamworker/in (Anfänger/in)

Am Austausch und an konzertierten Handlungen des Pflegeteams teilnehmen und sich dabei für die Werte, Präferenzen und Überzeugungen der gepflegten Personen engagieren.

- Die Kompetenzen der intra- und interprofessionellen Teams respektieren (Cb1)
- Die Berufsethik und den geltenden rechtlichen Rahmen berücksichtigen (Cb3)

Rolle als Leader/in (Anfänger/in)

Sich mit dem Qualitätsprozess vertraut machen und dazu die eigenen Pflegeziele, Arbeitsmethoden und Evaluationen der Ergebnisse mit dem Team teilen.

- En garantissant que chaque patient·e/ client·e est au centre de la démarche de soins (Db1) ;
- En utilisant, de manière adaptée, les normes de qualité des soins et les outils et démarches qualité (Db2 et Db3)

In der Rolle als Health Advocate (Anfänger/in)

Personenzentrierte Interventionen zur Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention in die eigene Berufspraxis integrieren.

- Patient/innen und Klient/innen helfen, Funktionseinschränkungen, Behinderungen und Krankheiten vorzubeugen, zu überwinden und/oder mit diesen zu leben (Eb3)
- Massnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention entwickeln (Eb4)

Rolle als Lernende/r und Lehrende/r (Anfänger/in)

Die eigene Praxis und die Entwicklung der eigenen Kompetenzen kritisch betrachten.

- Von der ersten Ausbildung an jede Möglichkeit zur Entwicklung der eigenen Kompetenzen nutzen (Fb1)

Rolle als Professionsangehörige/r (Anfänger/in)

Die eigene Rolle unter Berücksichtigung der beruflichen Werte sowie der allgemeinen und der berufsethischen Prinzipien ausüben.

- Personelle, finanzielle und ökologische Ressourcen sorgfältig nutzen (Gb3)

5. Inhalt und Form des Unterrichts

Inhalt

Pflegewissenschaften

- Übergang (und Bewältigungsstrategien)
- Gebrechlichkeit im Alter
- Theorie mittlerer Reichweite Friedlicher Tod (Wohlbefinden am Lebensende)

Pflegeprozess bei älteren Menschen

- Clinical Reasoning unter Einbezug der Besonderheiten in Bezug auf das Alter, den Kontext und die Gesundheit der betagten Person

- Interventionen zur Erreichung der folgenden Pflegeergebnisse in Bezug auf die Patientensicherheit: Reaktion auf Therapie/Behandlung – Reaktion auf medikamentöse Therapie; Risiko für Medikationsfehler infolge einer Poly-medikation; Risiko einer Dehydratation; Auftreten von Stürzen; Infektionsrisiko bei Diabetes mellitus; Failure to rescue (altersbedingte Besonderheiten).
- Interventionen oder Präventionsmassnahmen zur Verminderung der folgenden Risiken/Gefahren: Risiko einer Fluchtneigung; Aspirationsgefahr; Gefahr von Missbrauch/Vernachlässigung und Misshandlung; Obstipationsgefahr; Gefahr eines Immobilitätssyndroms; Dekubitusrisiko, Sturzgefahr, Dehydrierungsgefahr, Unterernährungsgefahr, Deliriumgefahr.
- Interventionen zur Beurteilung und/oder Förderung der funktionalen Gesundheit: Schlaf; Bewegungskoordination; Gang; Gehen; Grad der Mobilität; Gleichgewicht; sensorische Funktionen; Hydratation; Schwere der Hyper-/Hypoglykämie; Blutzuckerspiegel; Ausmass von Agitiertheit; Kognition; kognitive Orientierung; Ausmass akuter Verwirrtheit; Halluzinationen; Urinkontinenz; Stuhlausscheidung; Anpassung an eine neue Umgebung; psychosoziale Anpassung; Bewältigungsstrategien; Ausmass von Stress; Appetit; Ernährungsstatus; Gewichtszunahme; Klientenzufriedenheit; Kommunikation; psychische Belastung (Angst vor dem Sterben).
- Interventionen zur Selbstmanagement-Unterstützung von älteren Personen: Wissen: Sturzprävention, Schmerzmanagement, Leben mit Diabetes, Medikation; Compliance-Verhalten: verordnete Medikation, verordnete Diät; Selbstmanagement bei Diabetes (Fuss); Symptom-, Medikamenten- und Krankheitsmanagement.
- Interventionen zur Förderung der wahrgenommenen Gesundheit: Wohlbefinden und Lebensqualität; Behaglichkeitsstatus: Umfeld; gelungener Heimeintritt; Klientenzufriedenheit: Fürsorge, Kommunikation, psychische Versorgung; Ausmass von Leiden; Wohlbefinden, Rehospitalisierung; Behaglichkeitsstatus: psychospirituell; friedlicher Tod.
- Interventionen zur Unterstützung der/des pflegenden Angehörigen oder der Familie: Anpassung der/des pflegenden Angehörigen an die Institutionalisierung des Patienten; Wohlbefinden sowie Belastungsfaktoren der/des pflegenden Angehörigen; Symptom-, Medikamenten- und Krankheitsmanagement; Zufriedenheit mit der Pflege: Entscheidungsfindung der Familie.
- Caring-Haltungen: Die Entwicklung eines humanistisch-altruistischen Werte-Systems; die Kultivierung der Sensibilität gegenüber sich selbst und anderen; die Entwicklung einer unterstützenden Vertrauensbeziehung; die Förderung und Akzeptanz des Ausdrucks von positiven und negativen Gefühlen; die systematische Nutzung der wissenschaftlichen Methoden zur Problemlösung im Prozess der Entscheidungsfindung; das Fördern zwischenmenschlicher Bildung; die Unterstützung in der Befriedigung elementarer menschlicher Bedürfnisse.

Andere Ressourcen

- Physiologische Altersprozesse
- Probleme im Zusammenhang mit dem physiologischen Altern
- Arthrose
- Diabetes mellitus
- Demenz
- Symptome der Depression im Alter
- Delirium bei älteren Menschen
- Polymedikation bei älteren Menschen
- Suizidrisiko und Sterbewunsch in Pflegeheimen
- Ethik und Recht: Risiken von Misshandlung, Weglaufen und Festhalten, Patientenverfügung und gesetzlicher Vertretung

Didaktik

- Vorlesungen
- Begleitetes Lernen
- Fernunterricht
- Modulübergreifende Integration

6. Evaluations und Valierungsmodalitäten

Einzelne OSCE-Prüfung

7. Modalitäten für die Nachprüfungen

7a. Modalitäten für die Nachprüfungen (im Falle von Wiederholung)

- ☐ Nachprüfung möglich
☒ Keine Nachprüfung möglich
☐ Andere (bitte ausführen) : ...

- ☐ Nachprüfung möglich
☒ Keine Nachprüfung möglich
☐ Andere (bitte ausführen) : ...

8. Bemerkungen

9. Bibliografie

Obligatorisch

Voyer, P. (2021). *Soins infirmiers aux aînés en perte d'autonomie (3e éd)*. St-Laurent : ERPI.

Empfohlen

Brandenburg, H. & Güther, H. (2016) *Lehrbuch Gerontologische Pflege*. Verlag Hans Huber.

Boltz, M., Capezuti, E., Zwicker, D., & Fulmer, T. T. (Eds.) (2020). *Evidence-based geriatric nursing protocols for best practice*. Springer Publishing Company.

Lewis, S. M., Dirksen, S. R., Heitkemper, M. M., Bucher, L., & Camera, I. M. (2016). *Soins infirmiers : médecine-chirurgie* (éd. française, Vol. 1-3). Traduction française par J. Blaquièrre et al., Bruxelles, Belgique : Chenelière.

Doenges, M.E, Moorhouse, M.F., & Geissler-Murr, A.C. (2021). *Diagnostics infirmiers : Interventions et justifications* (5e éd.). Louvain-La-Neuve, Belgique : De Boeck Supérieur.

Sommerhalder, K., Gugler, E., Conca, A., Bernet, M., Bernet, N., Serdaly, C. & Hahn, S. (2015). *Qualité de vie et des soins en EMS – Résultats descriptifs de l'Enquête auprès des résidents-e-s d'EMS en Suisse. Residents' Perspectives of Living in Nursing Homes in Switzerland (RESPONS). Résumé*. Haute école spécialisée bernoise.

Websites

- Alzheimer-Demenz: https://www.uptodate.com/contents/clinical-features-and-diagnosis-of-alzheimer-disease?search=d%C3%A9mence%20Alzheimer&source=search_result&selectedTitle=1~150&usage_type=default&display_rank=1#H29
- Diabetes mellitus Typ 2: https://www.uptodate.com/contents/pathogenesis-of-type-2-diabetes-mellitus?search=diab%C3%A8te%20type%20&source=search_result&selectedTitle=3~150&usage_type=default&display_rank=3
- Umgang mit BPSD: https://www.uptodate.com/contents/management-of-neuropsychiatric-symptoms-of-dementia?search=d%C3%A9mence&source=search_result&selectedTitle=4~150&usage_type=default&display_rank=4
- Vaskuläre Demenz: https://www.uptodate.com/contents/etiology-clinical-manifestations-and-diagnosis-of-vascular-dementia?search=d%C3%A9mence%20vasculaire&source=search_result&selectedTitle=1~56&usage_type=default&display_rank=1

10. Dozierende

Dozenten und FH-Professoren auf der Grundlage ihrer Expertise in Bezug auf die im Modul unterrichteten Themenbereich.

Name den Modulverantwortlichen:

Name, Vorname **Caravella Pénélope**
Titel: **Maître d'enseignement**
Tel. : **+41 (0)26 429 60 69**
E-mail: penelope.caravella@hefr.ch

Name, Vorname : **Hofstetter-Hefti Gabriela**
Titel : **Dozentin FH**
Tel. : **+41 (0)26 429 61 37**
E-Mail : gabriela.hofstetter-hefti@hefr.ch



Modulbeschrieb validiert am
16.01.2026

Modulbeschrieb validiert durch
Catherine Senn-Dubey

Descriptif de module : Module 07 Soigner la Personne en gériatrie

Domaine : Santé

Filière : Soins Infirmiers

1. Intitulé de module	2025-2026
Code : S.SI.353.1006.F.22	Type de formation : ☒ Bachelor ☐ Master ☐ MAS ☐ DAS ☐ CAS ☐ Autres : ...
Niveau : ☒ Module de base ☐ Module d'approfondissement ☐ Module avancé ☐ Module spécialisé ☐ Autres : ...	Caractéristique : ☒ En cas d'échec définitif à un module défini comme obligatoire pour acquérir le profil de formation correspondant, l'étudiant·e est exclu·e de la filière, voire du domaine si le règlement de filière le précise conformément à l'article 25 du Règlement sur la formation de base (bachelor et master HES-SO).
Type : ☒ Module principal ☐ Module lié au module principal ☐ Module facultatif ou complémentaire ☐ Autres : ...	Organisation temporelle : ☒ Module sur 1 semestre ☐ Module sur 2 semestres ☒ Module de printemps ☐ Module d'automne ☐ Autres : ...

2. Organisation

5 Crédits ECTS

Langue principale d'enseignement :

- | | |
|---|----------------------------------|
| ☒ Français | ☐ Italien |
| ☐ Allemand | ☐ Anglais |
| ☐ Autre : Bilingue Français-Allemand | |

3. Prérequis

- ☐ Avoir validé le module
☐ Avoir suivi le module
☒ Pas de prérequis
☐ Autres : ...

4. Compétences visées

Rôle d'expert·e (novice)

Participer à la conception, la réalisation et l'évaluation des prestations de soins infirmiers avec la patientèle/clientèle en garantissant la sécurité de ses soins et en suivant les directives de soins dans différents contextes.

- En procédant à une évaluation clinique systématique et rigoureuse de l'état physique et mental de la personne (Ab4)
- En fondant ses interventions de soins - préventives, thérapeutiques, palliatives, de réadaptation et de surveillance - sur son jugement et son raisonnement clinique (Ab1 et Ab4) ;
- En déterminant les surveillances infirmières pertinentes dans chaque situation (Ab1) ;

- En évaluant systématiquement le processus et les résultats des soins (Ab1).

Créer une relation de confiance et respectueuse avec les personnes soignées, dans la perspective de l'amélioration de leur santé et de leur qualité de vie.

- En adoptant une attitude empathique, bienveillante et non jugeante (Ab6) ;
- En établissant une relation de confiance et de partenariat avec les patients/clients/proches (Ab6) ;
- En respectant la dignité de la personne et les principes éthiques de la profession (Ab1 et Ab3) ;
- En respectant l'autonomie, les choix et préférences des personnes (Ab1 et Ab3) ;
- En soutenant l'autogestion de la maladie et des traitements des personnes (Ab3)

Rôle de communicatrice/communicateur (novice)

Communiquer, oralement et par écrit, en adaptant son discours aux patient·es/client·es, aux proches et aux professionnel·les et en transmettant des informations pertinentes et claires dans des situations de soins stables

- En considérant les patient·es/client·es comme des partenaires (Bb1) ;
- En adaptant la communication à la situation des patient·es/client·s (Bb4) ;

Rôle de collaboratrice/collaborateur (novice)

Participer aux échanges et aux actions concertées de l'équipe de soins, en défendant les valeurs, les préférences et les croyances des personnes soignées.

- En respectant les compétences de l'équipe intra et interprofessionnelle (Cb1) ;
- En respectant les cadres éthiques et législatifs en vigueur (Cb3).

Rôle de leader (novice)

S'initier à la démarche qualité en partageant avec l'équipe ses objectifs de soins, ses méthodes de travail et ses évaluations des résultats

- En garantissant que chaque patient·e/ client·e est au centre de la démarche de soins (Db1) ;
- En utilisant, de manière adaptée, les normes de qualité des soins et les outils et démarches qualité (Db2 et Db3)

Rôle de promotrice/promoteur de santé (novice)

Intégrer à sa pratique professionnelle des interventions de promotion de la santé et de prévention de la maladie centrées sur la Personne.

- En aidant les patient·es/client·es à prévenir, surmonter, vivre avec des restrictions fonctionnelles, des handicaps ou la maladie (Eb3) ;
- En initiant des actions de promotion de la santé et de prévention (Eb4) ;

Rôle d'apprenant·e et de formatrice/formateur (novice)

Poser un regard critique sur sa pratique et le développement de ses compétences.

- En saisissant, dès la formation initiale, toutes les opportunités de développer ses compétences (Fb1) ;

Rôle de professionnel·le (novice)

Exercer son rôle en respectant les valeurs professionnelles, les principes éthiques et déontologiques.

- En utilisant à bon escient les ressources humaines, financières et écologiques (Gb3) ;

5. Contenu et formes d'enseignement

Contenu

Sciences infirmières

- Transition (et stratégies d'adaptation)
- Fragilité chez la Personne âgée
- Théorie intermédiaire Mort Paisible (confort en fin de vie)

Démarche de soins auprès de la Personne âgée

- Raisonnement clinique intégrant les spécificités de la Personne âgée, du contexte et de leur santé

- Interventions visant les résultats de soins en lien avec la sécurité de la Personne âgée suivants : réponse thérapeutique – réaction à un médicament ; risque d'erreur médicamenteuse lors de la polymédication ; risque de déshydratation ; fréquence des chutes ; risque d'infection lors de diabète ; failure to rescue (spécificités Personne âgée).
- Interventions ou mesures préventives réduisant le : risque de propension aux fugues ; risque de fausse-route ; risque d'abus/négligence et de maltraitance ; risque de constipation ; risque du syndrome d'immobilisation ; risque d'escarre, risque de chute, risque de déshydratation, risque de dénutrition, risque de delirium.
- Interventions évaluant et/ou soutenant la santé fonctionnelle : sommeil ; coordination des mouvements ; démarche ; marche ; degré de mobilité ; fonctions sensorielles ; hydratation ; gravité de l'hyper- hypoglycémie ; glycémie ; niveau d'agitation ; capacités cognitives ; orientation ; niveau de délire ; hallucinations ; continence urinaire ; élimination intestinale ; adaptation à un nouvel environnement ; adaptation psychosociale ; stratégies d'adaptation ; niveau de stress ; alimentation/appétit ; état nutritionnel ; prise de poids ; communication ; détresse psychologique (peur de mourir).
- Interventions soutenant l'autogestion de la Personne âgée : connaissances prévention des chutes ; connaissances gestion de la douleur ; connaissances gestion du diabète ; connaissances médication ; observance médication prescrite ; observance régime alimentaire ; auto-soins pied diabétique ; gestion des symptômes, de la médication et de la maladie.
- Interventions soutenant la santé perçue : Bien-être et qualité de vie ; bien-être environnemental ; entrée en EMS réussie ; satisfaction du ou de la client-e : sollicitude, communication, soutien psychologique ; gravité de la souffrance ; bien-être, ré-hospitalisation ; bien-être psycho-spirituel ; mort paisible.
- Interventions soutenant le ou la proche aidant-e ou la famille : adaptation de l'aidant naturel au placement en institution ; bien-être de l'aidant naturel ; facteurs de stress de l'aidant naturel ; gestion des symptômes, de la médication et de la maladie ; satisfaction avec les soins : prise de décision de la famille.
- Attitudes du caring : Le développement d'un système de valeurs humaniste-altruiste ; La culture d'une sensibilité à soi et aux autres ; Le développement d'une relation d'aide et de confiance ; La promotion et l'acceptation de l'expression de sentiments positifs et négatifs ; L'utilisation systémique de la méthode scientifique de résolution de problème dans le processus de prises de décision ; La promotion d'un enseignement-apprentissage interpersonnel ; L'assistance dans la satisfaction des besoins humains.

Autres ressources

- Processus de vieillissement physiologique
- Problématiques liées au vieillissement physiologique
- Arthrose
- Diabète
- Démence
- Delirium chez la Personne âgée
- Symptômes dépressifs chez la Personne âgée
- Polymédication chez la Personne âgée
- Risque suicidaire et demande de mort en EMS
- Ethique et droit (risques liés à la maltraitance, fugue, contention, directives anticipées et représentant thérapeutique)

Didactiques

- Cours magistraux
- Cours encadrés
- Apprentissage à distance
- Intégration intermodulaire

6. Modalités d'évaluations et de validation

Examen ECOS individuel

7. Modalités de remédiation

7a. Modalités de remédiation (en cas de répétition)

☐ Remédiation possible
☒ Pas de remédiation
☐ Autre (précisez) : ...

☐ Remédiation possible
☒ Pas de remédiation
☐ Autre (précisez) : ...

8. Remarques

9. Bibliographie

Obligatoire

Voyer, P. (2021). *Soins infirmiers aux aînés en perte d'autonomie (3ème éd)*. St-Laurent : ERPI.

Recommandées

Boltz, M., Capezuti, E., Zwicker, D., & Fulmer, T. T. (Eds.). (2020). *Evidence-based geriatric nursing protocols for best practice*. Springer Publishing Company.

Lewis, S. M., Dirksen, S. R., Heitkemper, M. M., Bucher, L., & Camera, I. M. (2016). *Soins infirmiers : médecine-chirurgie (éd. française, Vol. 1-3)*. Traduction française par J. Blaquière et al., Bruxelles, Belgique : Chenelière

Doenges, M.E, Moorhouse, M.F., & Geissler-Murr, A.C. (2021). *Diagnostics infirmiers : Interventions et justifications (5e éd.)*. Louvain-La-Neuve, Belgique : De Boeck Supérieur

Sommerhalder, K., Gugler, E., Conca, A., Bernet, M., Bernet, N., Serdaly, C. & Hahn, S. (2015). *Qualité de vie et des soins en EMS – Résultats descriptifs de l'Enquête auprès des résident-e-s d'EMS en Suisse. Residents' Perspectives of Living in Nursing Homes in Switzerland (RESPONS)*. Résumé. Haute école spécialisée bernoise.

Sites internet

- Démence type Alzheimer : https://www.uptodate.com/contents/clinical-features-and-diagnosis-of-alzheimer-disease?search=d%C3%A9mence%20Alzheimer&source=search_result&selectedTitle=1~150&usage_type=default&display_rank=1#H29
- Démence vasculaire : https://www.uptodate.com/contents/etiology-clinical-manifestations-and-diagnosis-of-vascular-dementia?search=d%C3%A9mence%20vasculaire&source=search_result&selectedTitle=1~56&usage_type=default&display_rank=1
- Gestion des SCPD : https://www.uptodate.com/contents/management-of-neuropsychiatric-symptoms-of-dementia?search=d%C3%A9mence&source=search_result&selectedTitle=4~150&usage_type=default&display_rank=4
- Diabète type 2 : https://www.uptodate.com/contents/pathogenesis-of-type-2-diabetes-mellitus?search=diab%C3%A8te%20type%202&source=search_result&selectedTitle=3~150&usage_type=default&display_rank=3

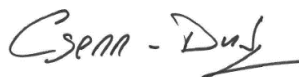
10. Enseignants

Maîtres d'enseignement et Professeur·e·s HES en fonction de leurs expertises au regard des thématiques enseignées dans le module

Nom des responsables de module

Nom, Prénom : **Caravella Pénélope**
Titre : **Maître d'enseignement**
Tél. : **+41 (0)26 429 60 69**
Courriel : penelope.caravella@hefr.ch

Nom, Prénom : **Hofstetter-Hefti Gabriela**
Titre : **Dozentin FH**
Tél. : **+41 (0)26 429 61 37**
Courriel : gabriela.hofstetter-hefti@hefr.ch



Descriptif validé le
19.01.2026

Descriptif validé par
Catherine Senn-Dubey